

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 25. Juli 1890.

№ 85.

Für die

Monate August und September

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen.

Auch die im laufenden Monate Juli erschienenen Nummern können noch in beschränkter Zahl nachgeliefert werden.

Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

Tarifkreis III (Main, Vorort Frankfurt a. M.).

Am 3. Juli cr. konstituierte sich das Schiedsgericht für Tarifstreitigkeiten des III. (Main-) Kreises. Als Vorsitzende wurden gewählt seitens der Prinzipale Herr H. Wagner (in Firma Reinhold Haist), seitens der Gehilfen Herr C. Dominé (Frankfurter Generalanzeiger). Das Statut des Leipziger Schiedsgerichts wurde mit einigen kleinen Aenderungen als bindend anerkannt.

Am 8. Juli trat das Gericht zur Entscheidung zweier Streitfälle wiederum zusammen. Im ersten Falle handelte es sich um eine Klage von sieben Gehilfen der hiesigen Firma Gebr. Knauer gegen diese Firma wegen voller Bezahlung des Christi-Himmelfahrts- und des Pfingstmontag-Feiertages. Beklagte Firma hatte den klagenden Gehilfen diese Feiertage (an welchen sie nicht arbeiten ließ) mit 15 Pf. pro Stunde entschädigt und wandte ein, sie habe mit ihren Gehilfen Ende Januar d. J. über die Bezahlung der Feiertage besondere Vereinbarungen getroffen; dieses wurde jedoch von den klagenden Gehilfen bestritten.

Das Gericht erließ folgendes Urteil: Die von den Klägern gestellte Forderung wird als berechtigt anerkannt.

Begründung: Die oben bezeichneten Feiertage zählen unzweifelhaft zu den gesetzlichen Feiertagen und sind deshalb die im gewissen Gelde stehenden Gehilfen nach § 34 des Tarifs mit dem vollen Tagelohne zu bezahlen. Der Einwand der Firma, daß sie mit ihrem Personal über die Bezahlung der Feiertage besondere Vereinbarungen getroffen habe, muß als hinfällig betrachtet werden, da die genannte Firma den Tarif erst nach dem Monat Januar ausdrücklich anerkannte, etwaige Sonderabmachungen aber durch diese Anerkennung des Tarifs als erloschen zu betrachten sind. Der erhobene Einwand der beklagten Firma kann aber für das Schiedsgericht überhaupt nicht in Betracht kommen, da für dessen Entscheidungen nur die Bestimmungen des Tarifs maßgebend sein können und der § 34 über die Bezahlung gesetzlicher Feiertage keinen Zweifel zuläßt.

Im zweiten Falle handelte es sich um die Klage von sechs Gehilfen der hiesigen Firma

Kern & Birner gegen ihre Arbeitgeber wegen tarifgemäßer Entschädigung der von den Klägern geleisteten Arbeit am sogenannten „Wäldchestag“ (3. Pfingsttag). Die Kläger hatten als Setzer in der Frankfurter Börsen- und Handelszeitung teils bis 1 Uhr mittags, teils bis abends 7 Uhr gearbeitet, sie betrachteten den „Wäldchestag“ von 12 Uhr mittags ab als „ortsüblichen“ Feiertag und verlangten die nach dem Tarif entfallende Extraentschädigung von 25 Pf. pro Stunde. Die beklagte Firma erkannte den „Wäldchestag“ nicht als „ortsüblichen“ Feiertag den Klägern gegenüber an, bestritt auch die „Kompetenz“ des Schiedsgerichts in dieser Frage.

Das Gericht erließ folgendes Urteil: Die von den Klägern gestellte Forderung auf tarifgemäße Extraentschädigung von 25 Pf. pro Stunde für die Arbeit am „Wäldchestag“ = Nachmittage wird als berechtigt anerkannt.

Begründung: Der „Wäldchestag“ = Nachmittage hat für Frankfurt im allgemeinen wie für unser Gewerbe insbesondere zweifellos die Bedeutung eines ortsüblichen Feiertages. Daß dies auch bei der beklagten Firma der Fall war, geht aus der Thatsache hervor, daß an genanntem Nachmittage der eine Teil des Personals frei hatte, ohne daß dies für die Betreffenden eine Lohnverkürzung zur Folge hatte. Es waren somit diejenigen Gehilfen (Zeitungssetzer), welche arbeiten mußten zu der Zeit, als ihre Kollegen Feiertag hielten, berechtigt, für diese Arbeit die Extraentschädigung zu beanspruchen, welche § 34 des Tarifs für Feiertagsarbeit festsetzt. Der Tarif enthält in dieser Beziehung keine Ausnahmebestimmung für Zeitungssetzer und für das Schiedsgericht kann nicht maßgebend sein, wie die eine oder die andre Zeitungsdruckerei den Fall behandelt.

Der neue Klimsch.

Der wertvollste Nachweis über den Bestand des deutschen Buchdruckerverwes ist bekanntlich das Adreßbuch der Buch- und Steindruckereien und der damit verwandten Geschäftszweige von Karl Klimsch. Der uns vorliegende, sechsten erschienene Band unterscheidet sich vor allem dadurch von seinen Vorgängern, daß sich seine Angaben nur auf das Deutsche Reich erstrecken. Der Herausgeber, und mit ihm die meisten der Abnehmer des Adreßbuches, ist kein Freund von voluminösen Bänden und behält sich daher vor, die Bearbeitung anderer Staaten gesondert vorzunehmen. Erweitert wurde das Adreßbuch in mehrfacher Hinsicht, wie aus der nachfolgenden Inhaltsübersicht hervorgehen dürfte.

Den Anfang macht diesmal, im Anschluß an die in der 1886er Ausgabe enthaltene Abhandlung „Zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Buchdruckerverwe“ eine Schilderung der genossenschaftlichen Entwicklung unter dem Titel: Das nationale Genossenschaftswesen im deutschen Buchdruckerverwe. Der Artikel behandelt die Berufsgenossenschaft und den Deutschen Buchdruckerverein und gibt den 1890er Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarif nebst Geschäftsordnung der Tarifkommission und die kaiserl. Erlasse betr. der Arbeiterbewegung wieder.

Der zweite Artikel: „Ein Blick in die Familienverhältnisse der deutschen Buchdruckergehilfen“ führt uns das Resultat einer Kinderstatistik vor und zwar geordnet 1. nach Druckorten und Ländern, 2. nach Städtegruppen (über 100 000, 20 000 bis 100 000 und unter 20 000 Einwohnern) und Ländern, 3. nach Städtegruppen, 4. nach Staaten geordnet. Das Gesamtergebnis ist das folgende: Aus 1609 Druckereien gingen Nachweise ein, in diesen Druckereien befanden sich 19 281 Gehilfen, wovon 8 799 ledig, 10 195 verheiratet und 287 Witwer. In 359 Fällen trug die Frau durch Arbeit außer dem Haus und in 1643 Fällen durch solche im Hause zum Familienunterhalte bei. Die Zahl der Kinder betrug 9434 unter 6 Jahren, 6607 von 6 bis 14 Jahren, 1880 über 14 bis 18 Jahre, 2322 über 18 Jahre, in Summa 20 243. Von den Kindern von 6 bis 14 Jahren besuchten 4788 die Volksschule, 1468 eine Bürger- oder höhere Schule, 188 genossen freien Unterricht. Von den männlichen Kindern von 14 bis 18 Jahren besuchten 118 eine höhere Lehranstalt, 207 erlernen das Buchdruckerverwe, 542 einen andern Beruf. Von den männlichen Kindern über 18 Jahre sind 282 Buchdrucker, 812 gehören anderen Berufen an, 90 sind beim Militär. Von den Mädchen über 14 Jahre sind 33 in der Buchdruckerei beschäftigt, 707 in anderen Gewerben und 227 im Dienstverhältnis. An Geborenen leiden 160 Kinder. Den betreffenden Tabellen sind eingehende Erläuterungen beigelegt, auf die wir noch zurückzukommen gedenken.

Danach folgt eine Aufstellung der in deutschen Druckereien gegenwärtig üblichen Arbeitszeiten nach Staaten und Städten geordnet. Wir erwähnen darans, daß von 4803 Druckereien, welche eine diesbezügliche Erklärung abgaben, in 483 weniger als zehn, in 2258 zehn und in 1992 mehr als zehn Stunden gearbeitet wird: In 16 Dr. 10 $\frac{1}{4}$, in 973 Dr. 10 $\frac{1}{2}$, in 13 Dr. 10 $\frac{3}{4}$, in 896 Dr. 11, in 1 Dr. 11 $\frac{1}{4}$, in 35 Dr. 11 $\frac{1}{2}$, in 54 Dr. 12, in je 2 Dr. 13 und 14 Stunden. In 40 Druckereien besteht die englische Arbeitszeit, in 46 wird anhaltend Tag und Nacht, in 60 regelmäßig des Sonntags, in 884 zeitweise Sonntags und in 1694 zeitweise über Feiertagen gearbeitet.

Ein weiteres Kapitel enthält Angaben über die Gründungszeit der im Adreßbuch aufgeführten Druckereien in chronologischer Reihenfolge. Hiernach datieren 4 Dr. aus dem 15., 16 Dr. aus dem 16., 39 Dr. aus dem 17. und 159 Dr. aus dem 18. Jahrhundert. 55 der ältesten Druckereien sind namentlich aufgeführt.

Nun folgt das eigentliche Adreßbuch, das alphabetische Verzeichnis der Buch- und Steindruckereien Deutschlands mit Angabe des event. Blattverlags, ferner ein alphabetisches Verzeichnis derjenigen Druckereibesitzer, deren Namen mit ihrer Geschäftsfirma nicht gleichlautend sind, sowie der Teilhaber, Direktoren, Prokuristen und sonst bevollmächtigten Geschäftsführer unter Beifügung der betreffenden Geschäftsfirmen.

Die zweite Abteilung enthält die Firmen in tabellarischer Form nach Ländern und Städten geordnet unter Angabe der Berufsgenossenschaft, welcher der betr. Betrieb zugehört, der Zahl der Pressen, Hilfs- und Kraftmaschinen und des Personalbestandes. Das Gesamtergebnis ist das folgende: 4243 Buchdruckereien, 1220 Steindruckereien und 1067 Buch- und Steindruckereien mit 253 Rotationsmaschinen, 28 vierfachen, 534 Doppel- und 7282 einfachen Schnellpressen, 262 Zweifarbenmaschinen, 996 Cylinder- und 2808 Ziegel- und Trepppressen, 1679 Postpressen und 2360 Handpressen in Buchdruckereien; 2138 Schnellpressen, 360 Hand Schnellpressen, 7209 Handpressen, 9797 Hilfsmaschinen in Steindruckereien; Kraftmaschinen gibt es 2929. — In der Setzerei sind beschäftigt 1647 Faktore, 1028 Korrektoren, 24077 Setzer, 240 Setzerinnen, 8309 Lehrlinge, in der Druckerei 4523 Maschinenmeister, 1527 Schweizerdegen, 574 Handpressenrunder, 2039 Lehr-

inge, 1645 Einleger, 5132 Einlegerinnen; in der Lithographie 4333 Lithographen und 1491 Lehrlinge; in der Steindruckerei 1921 Maschinenmeister, 5375 Handpressendruck, 2279 Beiringer. Sonst sind beschäftigt 514 Präger, 4158 Buchbinder mit 456 Lehrlingen, 11756 Mäbchen, 7280 Tagelöhner, 4420 Konstruktoren und 435 Materialverwalter. — Von den aufgeführten Betrieben gehören 4116 zur Buchdruckerei, 1506 zu gar feiner, 836 zur Papierverarbeitung, 12 zur Eisen- und Stahl-, je 7 zur Papiermacher- und chemischen Industrie-Berufsgenossenschaft usw.

Diesen umfangreichen Tabellen folgt eine Uebersicht der besonderen Mitarbeiter: Verwaltungsbearbeiter, Techniker usw., ferner eine solche über die unbefähigten Arbeiter im Oktober 1889, weiter Nachträge-Veränderungen und Korrekturen zu den vorhergehenden Angaben, eine Wiederholung der 1886er Statistik, ein Firmenverzeichnis der Stahl-, Kupfer-, Zink- und Lichtdruckereien, ein alphabetisches Ortsregister zur 2. Abteilung, die Vereine und Unterstützungsstellen der Buch- und Steindruckerei usw. und ein Verzeichnis der hauptsächlichsten zu Buch- und Steindruckereien in Beziehung stehender Geschäfte.

Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, bietet das diesjährige Adressbuch eine Fülle von Nachschlagestoff, wie man ihn selten vereint findet, und das Bestreben des Herausgebers, immer vollkommeneres zu bieten, ist im hohen Grad anerkennenswert und der allseitigen Unterstützung wert. Hoffentlich wird ihm diese denn auch immer mehr zu teil, denn es handelt sich bei dem Adressbuche nicht um eine geschäftliche Spekulation, die bei dem Umfange desselben und der verhältnismäßig geringen Zahl der Abnehmer von vornherein ausgeschlossen ist, sondern um die Erfüllung des Bedürfnisses, aus den gebotenen Zahlen die soziale und wirtschaftliche Lage des graphischen Gewerbes kennen zu lernen und daraus die entsprechende Nutzenanwendung zu ziehen. Ein aufmerksames Studium des Materials dürfte von selbst die Erweiterung des Mitarbeiterkreises herbeiführen, denn wer die Wichtigkeit der Zahlen erkannt hat, wird auch bestrebt sein, diese Zahlen nach Kräften richtig stellen zu lassen. Und daß es noch mancher Mängelstellung bedarf, daran wird niemand zweifeln, der die Schwierigkeiten bei statistischen Aufstellungen nur einigermaßen kennen gelernt hat. Um so mehr Dank gebührt dem Herausgeber, daß er mit einer bewundernswürdigen Ausdauer sein Ziel verfolgt und vor seinen Schwierigkeiten zurückschreckt. Möge er wenigstens dadurch gelohnt werden, daß man dieses sein Streben allseitig anerkennt und — wie schon gesagt — durch Mithilfe unterstützt. R.

Korrespondenzen.

Berlin. „Ernst ist das Leben, heiter die Kunst“, damit trösten sich auch häufig die Jünger Gutenbergs über des Daseins Mühseligkeiten hinweg. In der That, der Humor, wenn er auch seltener auftritt, ist in unsrer ersten Zeit noch nicht ausgefloren. Als einen besonders humorvollen und nebenbei sehr praktischen Herrn lernte ich dieser Tage den Faktor H. Hort in Wiesbaden kennen. Genannter Herr hatte die Gewogenheit, an mich einen Brief zu richten, was nichts gerade erwähnenswertes wäre, wenn er ihn direkt, anstatt als „Offenen“ in der Deutschen Buchdruckerzeitung, dem Organe der neuen Prinzipalvereinigung, aufgegeben hätte. Da ich nun befürchte, daß die Deutsche Buchdruckerzeitung mit ihren (laut Mojzes Zeitungs-katalog) 600 Abonnenten kaum in der Lage sein wird, den von Herrn Hort beabsichtigten Zweck, etwas Reklame für seine bekannte Broschüre zu machen, zu erfüllen, so bin ich genug Gemüthsman, um nach Kräften dahin zu wirken, daß die Verdienste des Wiesbadener Herrn um die Hebung des Gewerbes auch den Lesern des Corr. bekannt werden. — Der Bericht über die Stettiner Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, in welcher ich das Referat übernommen hatte, enthält betreffs der Broschüre folgenden Passus: „Vortragender verlas einige die Sachmuskeln der Zuhörer in Bewegung bringende Stellen der Broschüre, so die Einteilung der Gehilfen in 3 Klassen, in deren niedrigster ein Lohn festgesetzt ist, der über das tarifliche Minimum weit hinausgeht; auch der Vorschlag erregte allgemeine Heiterkeit, daß der Prinzipal mit dem innern Betriebe nichts zu thun haben soll, er schafft nur die Arbeit heran usw.“ Diese wenigen Zeilen haben bei dem Verfasser der Broschüre eine mir unverständliche Auffassung hervorgerufen; in seinem fast eine Seite umfassenden „Offenen Brief“ konstruiert der ehrenwerte Herr, daß ich nach dem vorstehenden Auszug aus dem Berichte zwei Stellen unrichtig wiedergegeben und dem Ganzen eine strafwürdige, der Wahrheit völlig entgegengesetzte Tendenz untergeschoben. Ich habe einige Stellen der Broschüre verlesen (Herr Hort behauptet unversehens geflücht), worüber die Stettiner Kollegen lachten und über dieses Lachen gerät der Verfasser in Wut und schimpft gewaltig. Mir ist es unersichtlich, wie man nicht Freude erwarten soll, wenn

selbst ein Gegner des U. B. den Gehilfen erklärt, daß der Bedarf für eine vierköpfige Familie an einem billigen Orte 32 Mk., an einem teuren 45 Mk. betrage; bei solchen Aussichten kann doch Herr Hort keine traurigen Mienen erwarten! Und nun gar, wenn sich der Herr Verfasser mit diesen Forderungen zu dem neuen Prinzipalvereine hingezogen fühlt, dem unser jetziger bescheidener Tarif ein noch viel zu hoher ist! Mein verehrter Herr Hort, Sie sind nicht erst zu nehmen und ich irre auch wohl nicht in der Vermutung, daß Ihre Spekulation dahin geht, durch den „Offenen Brief“ noch einige Käufer der Broschüre zu erobern; ich muß Ihnen das Zeugnis geben, daß Sie die Reklame verstehen. Im weitem erhebt der „Offene Brief“ den Vorwurf, daß ich der Broschüre durch Vorlesen aus dem Zusammenhange gerissene Sätze ein falsches Bild gegeben. Nun, um das 72 Seiten lange Machwerk zu verdauen, hätte wohl eine Verjüngung kaum ausgereicht. Uebrigens hätte ich alle Ursache, dem geschätzten Herrn den Vorwurf einseitigen Zitierens zu machen. Aus meinem Schreiben, in welchem ich ihm aus Höflichkeitsrücksichten den Eingang seiner dem Vorstände zugesandten Broschüre bestätigte, sucht er sich — der praktische Geschäftsmann — eine ihm nützlich erscheinende Zeile heraus und hält mir vor, ich habe ihm geschrieben, „daß der U. B. Ursache hat, das Erscheinen der Broschüre zu begrüßen“. Wörtlich lautet der betreffende Satz jedoch: „Von einer Kritik der darin (in der Broschüre) entwickelten Anschauungen absehend, kann der U. B. die Arbeit schon aus dem Grunde begrüßen, als selbst ein Gegner unsrer Vereinigung den Herren Prinzipalen vor Augen führt, welche Forderungen gestellt werden müßten, um die notwendigsten Ansprüche zu befriedigen. Auf jeden Fall die beste Widerlegung der Herren Prinzipale, welche den jetzigen minimalen Tarif für viel zu hoch halten.“ Hieraus ergibt sich doch nur, daß die Zuermennung der 45 Mk. meinen Beifall gefunden und sollte bei der nächsten Tarifberatung eine solche Forderung gestellt werden, so wird Herr Hort den Gehilfenvertretern ein Hort für ihre Motivierung sein. Der Briefsteller der Deutschen Buchdr.-Ztg. beschwert sich dann, daß seine Broschüre von der „Kartellpresse“ unserm Faches“ abfällig beurteilt wurde und findet dies einfach lächerlich. Das läßt an Selbstbewußtsein nichts zu wünschen übrig. Leider reicht der von dem Verfasser mehrfach bedauerte Terrorismus des U. B. noch nicht so weit, um die „Kartellpresse“ zu einem Lob der Arbeit veranlassen zu können. Ich darf daher wohl erwarten, daß mich Herr Hort für die Mühsamkeit und Unabbarkeit der Fachkartellpresse nicht verantwortlich macht. Zum Schlusse seines „Offenen Briefes“ bemächtigt sich des Schreibers wieder eine überflüssige Erregung, er stürzt sich mit voller Wut auf den U. B., der ihm das Hassenswerthe auf dieser Welt zu sein scheint. In seiner üblen Laune gibt er verschiedene Themas auf, ja als rechter Spatzvogel möchte er gern wissen, wie man die dem Vereine fernstehenden Gehilfen für die Prinzipien desselben befehrt? Nun, das wird nicht verraten, liegt doch die Befürchtung nahe, daß unser Organisationsplan dem neuen Prinzipalverein in Gestalt einer weitern Broschüre übermitteln würde. Ja, Herr Hort, so geheimnisvoll gehts bei uns zu — hu! — Da ich mich nun bisher höchst gemäßlich mit dem Herrn unterhalten habe, will ich auch erkenntlich sein. Zwar in etwas gehässiger Weise, war er andererseits doch so freundlich, mir bei etwaigen Vorträgen einige Themas zur Behandlung zu empfehlen. Ich will die Freundlichkeit erwidern. Zudem nach der großartigen Sensation, welche die in Rede stehende Broschüre erregt, jedenfalls weitere Geistesprodukte folgen werden, unterbreite ich dem Verfasser folgendes Thema: „Wie konsequent muß Jemand sein, der als Schriftsteller beweist, daß für die Bedürfnisse einer kleinen Familie 45 resp. 32 Mk., im Mittel mithin 38,50 Mk. erforderlich sind, der als Faktor jedoch den Behörden und dem Publikum gegenüber die Preise des jetzigen niedrigen deutschen Buchdrucker-tarifs als noch zu hoch bezeichnet und die Organisation, die für Anerkennung dieser minimalen Bezahlung eintritt, mit allen Mitteln bekämpft?“ — Dieser Titel dürfte Herrn Hort gewiß konvenieren, da er, wie die ???-Broschüre beweist, ein Freund langer Titel ist. Sollte der Erfolg der neuen Broschüre den mit Recht gesetzten Erwartungen entsprechen, woran nicht zu zweifeln ist, so nehme ich an, daß Herr Hort seine Erkenntlichkeit dadurch zeigt, daß er falls ihn nochmals das Bedürfnis drängt, sich in Erinnerung zu bringen, mehr beweist und weniger schimpft. Und damit gebahren Sie sich wohl, Herr Hort, es war mir ein Vergnügen! E. Döblin.

§ **Hensburg**, im Juli. Aus unserm schleswig-holst. Brevire Hensburg ist zu melden, daß daselbst eine neue Druckerei (Raad) errichtet wurde, welche einen tarifmäßig bezahlten Schweizerdegen beschäftigt. Ein solcher ist auch von der Papierwarenhandlung von Thajsen eingestellt worden. In dem Geschäft von Hensburg Avis sind noch immer keine tarifmäßigen Zustände eingeführt; es muß in letzter Zeit indes einigen daselbst Konditionierenden zu heiß geworden

sein, denn im Kleinmischen Anzeiger wurden für Hensburg durch ein dortiges Annoncenbureau „N.-B.“ gesucht. Ein Kollege dieses Geschäfts hatte sich übrigens vor einiger Zeit zur Aufnahme gemeldet, vom Faktor Fuhr wurde aber, nachdem dieser das Aufnahmegejud im Corr. gelesen, bei Strafe sofortiger Entlassung (wie nett dieser Herr die Bestimmungen der Gewerbeordnung handhabt!) die Unterzeichnung eines Schriftstückes verlangt, in welchem erklärt wird, daß der Betreffende sich wundert, seinen Namen im Corr. zu lesen, „trotzdem er erklärt habe, dem Vereine nicht beitreten zu wollen“. Daß das Schriftstück kurzer Hand unterzeichnet und dem Vorstehenden zugesandt wurde, ist sehr bezeichnend. Für kleinere Druckarbeiten muß die Stadt Hensburg ein ergiebiger Feld sein, eine ganze Anzahl Trittmüller fertigen solche an, meistens sind es Buchbinder, die nebenher den stolzen Titel Buchdrucker führen. In dem benachbarten Baderorte Glücksburg hat ebenfalls ein solcher Herr sein Domizil aufgeschlagen; aus Hensburg geht demselben durch Agenten eine bedeutende Kundschaft zu. Es ist dies übrigens ein Zeichen, daß bei solchen Druckarbeiten noch etwas verdient wird. Diese Nichtfachleute brauchen zur Herstellung der Sätze einen größeren Zeitraum (manche fassen die Buchstaben nur mit der Pinsette an) und erzielen dennoch einen effektliden Gewinn. Die Herstellung kleinerer Druckarbeiten durch Ziegel-druckpressen ist übrigens das einzige Mittel, um solcher Konkurrenz mit Erfolg entgegenzutreten. — Vor Kurzem beging unser Gaufratier, Herr Wilhelm Schwand, ein allezeit reges Vereinsmitglied, sein 25jähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum, in Anlaß dessen der Hensburger Verein eine kleine Feier entrichtete. Auch wurde unser Kollege durch Geschenke des Vereins, der Druckereikollegen und des Prinzipals geehrt. — Der Kreis Norden hat seit einiger Zeit einen neuen Gehilfenvertreter; der bisherige, Herr Paul Damaske, hatte eine Wiederwahl abgelehnt, was auch in der Provinz sehr beachtet worden ist, da Herr Damaske sich vieler Sympathien in anbetradt der gewissenhaften Ausführung seines Postens zu erfreuen hatte. Es wirft sich mir bei dieser Gelegenheit die Frage auf, ob es nicht am Platze wäre, allseitig den Gehilfenvertretern (vielleicht aus der Allgemeinen Kasse) eine kleine Remuneration als Entschädigung für ihre Mühe-waltung zuzumachen zu lassen, da bekanntlich für sie im Dienste der Allgemeinheit keine Rosen zu pflücken sind, was wir am besten in Leipzig beobachten konnten, welche Stadt mit solchen Entschädigungen einen lobenswerten Anfang (teilweise für ganz Deutschland mit) gemacht hat. — Zur Agitation haben auch die schleswig-holsteinischen Johannistage, freilich nur in beschränktem Maße, dienen sollen. Wenn dieses Jahr eine größere Einigkeit als in früheren Jahren in dieser Richtung vorhanden war, wenn namentlich die sogenannte „Freie Vereinigung“ auf ihr holsteinisches Spezial-Johannistage verzichtet hat, so soll dieser Fortschritt in den kollegialen Beziehungen unsers Gaues meinerseits gewiß nicht unterschätzt werden; indes möge man nicht außer Acht lassen: ein gegenseitiger kollegialer Verkehr bedingt auch kollegiales Handeln außerhalb des gemüthlichen Kreises, sonst wird derjenige Teil der Kollegenschaft, welcher zur Fahne des U. B. D. B. hält, dabei die Rechnung zu bezahlen haben. Dieser ist es doch unzweifelhaft, welcher bei Tarifrevisionen die Kasstanien aus dem Feuer holt; es ist deshalb nicht mehr als billig, daß der andre Teil, wenn er nun einmal sich dem Vereine nicht anschließen will, denselben zum mindesten nicht beschadet dadurch, daß er wohl an den Segnungen der Tarifgemeinschaft (weil mühelos erworben und Vorteil bringend) teilnimmt deren Vorkämpfer aber aus dem Geschäft verdrängt. Ein derartiges Verfahren ist natürlich mit einer dauernden Einigkeit unverträglich und zu einer solchen gehört vor allen Dingen größere Toleranz als sie bisher geübt wurde. In diesem Blatte wurde schon bezugnehmend auf das Kieler Fest in gleichem Sinne plädiert; es sei von mir noch hinzugefügt, daß die Geschäftsleitung an der Mitgliedschaft zum U. B. D. B. keinen besonderen Anstoß nimmt, das beweist die Beschäftigung zweier Mitglieder in Druckerei und Stereotypie; die Gegnerchaft war wenigstens bisher in der Segerei selbst zu finden. Das Argument, man wolle sich vor inneren eventuellen Streits schützen, ist meines Erachtens nicht zutreffend, zumal in den zehn Jahren, während welcher der nunmehr verstorbene Drucker der Kieler Zeitung Verbandsmitglied beschäftigt (1866 bis 1878) ein Streik überhaupt nicht stattgefunden hat; dies würde auch in späteren Jahren nicht der Fall gewesen sein: die Kieler Zeitung hat ja stets anstandslos den Tarif bewilligt. Möge daher dieser letzte Rest der Erinnerung an den bedauerlichen Konflikt der Vereinsangehörigkeit wegen Ende 1875 recht bald verschwinden, diesem Wunsche werden sich unsere Mitglieder gewiß allseitig anschließen.

§ **Frankfurt a. M.** Am 16. d. M. wurde hier eine Allgemeine Versammlung der Buchdrucker und Schriftgießer abgehalten. Den Vorsitz führte Herr Dominé. Derselbe mußte leider vor Eintritt in die Tagesordnung den sehr schwachen Besuch der Ver-

sammlung rügen, da derselbe von der Teilnahmlosigkeit der Mitglieder gegenüber so wichtigen Punkten der Tagesordnung zeuge. Redner ging sodann zum 1. Punkte derselben über: Bericht über die Thätigkeit der Tarifüberwachungs-Kommission. Er schilderte in kurzen treffenden Worten das Wirken und die Nützlichkeit der Kommission seit ihrem Bestehen, berührte im weitern die Petition an den Magistrat und bemerkte, daß die Petition trotz Ablehnung ihre Einwirkung auf die Nichttarifdruckereien gehabt habe, indem zwei derselben, wenn auch noch nicht vollständig, so doch annähernd tarifliche Verhältnisse eingeführt hätten. Als 2. Punkt folgt der Bericht über den Bestand der Tarifliste resp. der Rechnungsabschluß. Die Neuwahl der Kommission wurde bis zur nächsten Allgem. Versammlung vertagt und zugleich beschloffen, die genannte Kommission für die Zukunft nur noch aus 5 Mitgliedern bestehen zu lassen. Bei Punkt 4 der T.-D.: Das tarifl. Schiedsgericht betreffend, folgten einige kurze Ausführungen über die Nützlichkeit der Institution und die bis jetzt (zu Gunsten der Gehilfen) gefällten Urteile. Punkt 5: Die Beschlüsse der Straßburger General-Versammlung; sie wurden von verschiedenen Seiten kritisiert und die Kollegen ermahnt, mehr wie bisher auf der Hut zu sein. Als Punkt 6 folgte: Die Abschaffung der Sonntagsarbeit in den Zeitungsdruckereien. Weil gerade die davon in Mitleidenschaft gezogenen Kollegen nicht anwesend waren, mußte diese Angelegenheit auf eine spätere Zeit verschoben werden. Der Vorsitzende machte sodann einige Bemerkungen über den Berliner Schriftgießerstreik und konstatierte die Beendigung desselben zu Gunsten der Gehilfen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

r. Gera, 12. Juli. Nachstehend gestatte ich mir, über die Verhältnisse im Bezirke Gera einiges zu veröffentlichen in der Voraussetzung, daß hin und wieder erscheinende Berichte über die Lage in den einzelnen Bezirken für weitere Kreise nützlich sind. Die Verhältnisse am Vororte Gera sind zufriedenstellend. In 9 Druckereien konditionieren z. B. 60 Gehilfen, denen 18 Lehrlinge gegenüberstehen. Von diesen 60 Gehilfen gehören 54 dem U. B. an, während die übrigen 6 teilweise in den Verein nicht aufgenommen werden können oder anderenteils nicht zum Anschlusse zu bewegen waren. Auf die einzelnen Druckereien verteilt stellt sich die Zahl der Gehilfen und Lehrlinge wie folgt: Buhr & Draeger 19 Geh. (19 Mitgl.), 3 Lehr.; Th. Hofmann 21 Geh. (21 M.), 6 Lehr.; Fißahn & Habenicht 10 Geh. (8 M.), 2 Lehr.; Gerth & Oppenrieder 3 Geh. (3 M.), 2 Lehr.; Bornschein & Lebe 2 Geh. (2 M.), kein Lehr.; Leusch 1 Geh. (1 M.), 2 Lehr.; A. Sier 2 Geh. (2 M.), 2 Lehr.; P. Voßes 1 Geh. (1 M.), 1 Lehr.; H. Ströb 1 Geh. (1 M.), kein Lehr. In 4 Druckereien sind sonach nur Vereinsmitglieder beschäftigt, mit Ausnahme eines Prinzipalsohnes in dem zuerst erwähnten Geschäft. Freuen würde es uns, wenn wir auch von der Druckerei Fißahn & Habenicht dies sagen könnten, jedoch es war nicht möglich, die zwei unserm Vereine noch Fernstehenden für den Verein zu gewinnen, trotzdem namentlich einer davon eine bevorzugtere Stellung in diesem Geschäft einnimmt und wahrscheinlich demzufolge auf lebenslängliche Kondition rechnet, den U. B. somit nicht mehr nötig zu haben glaubt. Das Einvernehmen zwischen den erwähnten 5 Firmen und ihrem Personal ist ein ziemlich gutes und daselbe dokumentierte sich am besten gelegentlich unserer diesjährigen 45jährigen Jubiläumfeier. Hatte schon ein Teil der Herren Prinzipale durch namhafte Geldunterstützung (Fißahn & Habenicht 75 Mk., Buhr & Draeger, Th. Hofmann, Bornschein & Lebe je 20 Mk.) zur Verschönerung des Festes beigetragen, so wurde dieselbe doch durch die unentgeltliche Lieferung der sehr zahlreichen Druckfachen wesentlich erhöht. Wir gestatten uns, sämtlichen Herren auch an dieser Stelle unsern Dank auszusprechen. Hoffentlich wird die im nächsten Jahre stattfindende 300jährige Gedächtnisfeier der Errichtung der ersten Geraer Druckerei eine ebenso würdige und gelungene wie es diese war. — So Gutes ich von Gera selbst berichten konnte, so traurig sieht es im Bezirk aus. Eine Ausnahme machen nur die Städte Weida 4 Geh. (sämtlich Mitgl.), Eisenberg 3 Geh. (2 Mitgl.) und Wüchtersdorf 2 Geh. (2 Mitgl.). In letztem Ort ist jedoch die Bezahlung auch noch nicht ganz tarifmäßig und wird deshalb der Bezirksvorstand in nächster Zeit hier eingreifen müssen, um dieselbe für die dort stehenden Gehilfen zu erlangen. Von den übrigen Orten des Bezirks (Altona, Köstritz, Lobenstein, Neustadt a. D., Böhneck, Ronneburg, Schleiz, Zeulenroda, Ziegenrück), ist absolut nichts zu berichten. Der wiederholte Versuch des Bezirksvorstehers, die Adresse irgend eines daselbst konditionierenden Kollegen zu erlangen, um mit diesem behufs Abschaffung einer Versammlung in Verbindung zu treten, scheiterte jedesmal, man beantwortete die verschiedenen Briefe einfach gar nicht. So muß man eben die Sache ihren Gang gehen lassen und von der Zukunft das Beste hoffen, zumal da der Gauvorstand in anbetrach der mißlichen Klassenverhältnisse nicht in der Lage war, für den diesseitigen Bezirk eine Summe

zu Agitationszwecken auszuwerfen. — Bezüglich unserer 45jährigen Jubiläumfeier ist zu berichten, daß am 22. Juni nachmittags nicht, wie in Nr. 78 des Corr. irrtümlicherweise fest, Gartenkongert stattfand, sondern das ganze Fest mußte, da der Himmel gewaltige Pfützen weinte, in den Sälen der Tonhalle abgehalten werden. Erwähnen will ich noch, daß dem hiesigen Ortsvereine gelegentlich dieser Feier außer einer Untenberglüste auch ein von den Lithographen Fleischmann und König kunstvoll ausgeführtes 1,50 m hohes Buchdruckerwappen zum bleibenden Andenken verehrt wurde.

J. Hamburg-Altona, 20. Juli. Die im hiesigen Industriebezirke von Seiten des Unternehmertums in so großem Maß in Szene gesetzte Aussperrung in den verschiedenen Arbeitsbranchen veranlaßte vor einigen Wochen 53 Kollegen, eine außerordentliche Generalversammlung des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona mit der Tagesordnung: Erhebung einer freiwilligen Extrasteuer von 25 bis 50 Pf. pro Woche, zu beantragen. In der erwähnten, von etwa 200 Mitgliedern besuchten Versammlung sprachen sich sämtliche Redner für die Erhebung einer Extrasteuer aus und hätte man somit erwarten sollen, daß die Beteiligung an derselben eine allgemeine würde. Leider mußte man sich auch diesmal getäuscht sehen, denn nur die Hälfte der hiesigen Mitglieder beteiligte sich an der Extrasteuer, insoweit der Betrag bedeutend hinter dem mutmaßlichen Ergebnisse zurückblieb. (Bemerkte sei, daß gerade ein Teil der Mehrverdienenden sich ausschloß. D. Verf.) Durch das sich verringernde Erträgnis der Extrasteuer sah sich unser Vorstand, der mit der Verteilung an die einzelnen Gewerkschaften beauftragt war, genötigt, diesen Punkt in der vor 3 Tagen abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung zur Beschlußfassung zu stellen. Unerkennend sei erwähnt, daß sämtliche Redner für Weitererhebung der Steuer eintraten und die Versammlung auch demgemäß beschloß. In Rücksicht auf die veränderte Situation — denn jetzt will das Unternehmertum das den Arbeitern durch die Gewerbeordnung gewährleistete Koalitionsrecht nehmen — wurde auf Anregung ein nochmaliger Appell an die Mitglieder, sich einmütig an der Extrasteuer zu beteiligen, beschloffen. Ob diese Mahnung etwas genützt, wird die nächste Woche lehren; wenn nicht, so wird man andere Mittel und Wege finden müssen, um die für ihr gutes Recht streitenden Arbeiter thätkräftig zu unterstützen. Es liegt klar auf der Hand, wenn es dem Unternehmertum gelingt, erst einigen Gewerkschaften das Koalitionsrecht zu nehmen, so wird man auch uns über kurz oder lang daselbe streitig zu machen suchen. Deshalb richte ich an alle Kollegentreue, speziell aber an die Kollegen Hamburg-Altonas, die dringende Bitte, sich die Situation vor Augen zu führen und durch pekuniäre Hilfe dazu beizutragen, daß den um ihr gesetzmäßiges Recht sich im Auslande befindenden Arbeitern nicht eine schmachvolle Niederlage bereitet wird. Kollegen vergeht nicht, daß, falls uns ein solcher Kampf aufgedrungen würde, auch wir auf die Hilfe der übrigen Gewerkschaften angewiesen wären. Nur durch Einigkeit der Arbeiter ist ein solches Anfinnen wirksam zurückzuweisen. Die Expedition des Hamburger Echo ist zur Uebermittlung von Beiträgen bereit. Der Ausstand kostet wöchentlich 28000 bis 30000 Mk., deshalb ist allseitige baldige Hilfe nötig.

R. Krimmitschau. Am 29. Juni fand auch hierorts eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche von der Gauvertretung in Chemnitz veranstaltet und zu welcher die Herren Gauvorsteher Fißcher und Gaukassierer Pöpy aus Chemnitz erschienen waren. Herr Gehilfenvertreter Nibel aus Leipzig hatte das Referat übernommen. Eingeladen und auch anwesend waren Kollegen von hier, Glauchau, Mexraue und Weida, insgesamt etwa 50, worunter etwa 35 Nichtvereinsmitglieder. War auch in letzter Zeit hierorts nichts verabhandelt worden, um die dem U. B. fernstehenden Kollegen für denselben zu interessieren, so war dennoch der Besuch dieser Versammlung ein über alle Erwartung guter. Herr Nibel entwickelte in 1 1/2 stündigem Vortrage die Geschichte des U. B. D. B., bei den einzelnen markanten Wendepunkten zugleich die Schlußfolgerungen für unsere gegenwärtige Zeit ziehend und legte im weitern Verlaufe seiner Rede dar, inwieweit das Pflichtgefühl und die Interessengemeinschaft die Buchdruckergehilfen verbinden müsse und bereits thätlich verbindet. Erfüllt von dem Ernste seiner Aufgabe, welchem ein umfassendes Wissen bezüglich der schwebenden Frage zur Seite stand, gelang es Herrn Nibel sehr bald, für seine Darlegungen Interesse und Beifall zu finden. U. a. ergriff dann ein Glauchauer Nichtvereinsmitglied das Wort, welcher im Namen der Glauchauer Kollegen erklärte, daß zweifelsohne in Glauchau die Einführung des Tarifs wenigstens in der Buchdruckerei von H. Dulce, in Kürze bewerkstelligt werden würde. Im übrigen werde man in Glauchau alles versuchen, um diesen Ort für den U. B. zu gewinnen. Welch guten Eindruck die Versammlung bei den Kollegen aus Glauchau hinterlassen, geht auch aus dem sofortigen Abonnement von 2 Exemplaren des Corr. hervor. Möchte doch in dieser

Stadt, von der bisher nur Uebles zu berichten war, endlich einmal eine Wendung zum Bessern eintreten und lediglich im Interesse der dort konditionierenden Kollegen selbst. Aus Mexraue und Weida waren nur Vereinsmitglieder erschienen. Krimmitschau war vertreten durch sämtliche Kollegen der Raabischen Buchdruckerei, während aus dem Anzeiger (Mittelsblatt) 5 Kollegen anwesend waren. In ein herumgerichtetes Anmeldeformular zeichneten sich sofort acht Kollegen ein (6 aus der Raabischen Buchdruckerei, 2 aus dem Anzeiger hier), von den letzteren zog einer (Maschinenmeister Bahr aus Hamburg) nach 14 Tagen seine Anmeldung, wahrscheinlich nach entprechender „Belehrung“, wieder zurück. Von Herrn Gauvorsteher Fißcher wurden sodann noch umfangreichere rechnerische Momente vorgeführt und die Neuangemeldeten auf den Ernst ihrer Unter schrift hingewiesen und dabei die Mahnung an sie gerichtet, allzeit treue Mitglieder des U. B. zu sein. Bemerkenswert dürfte noch sein, daß im hiesigen Anzeiger bei den Kollegen geradezu eine unbefiegbare Feindschaft gegen die Organisation des U. B. herrscht, trotzdem die Herren lange Arbeitszeit, nichttarifmäßige Bezahlung und sonstige Unannehmlichkeiten mit in den Kauf nehmen müssen. In der Buchdruckerei von Raab herrscht 10stündige Arbeitszeit (einschließlich Frühstücks- und Vesperpause), aber nur wenige erhalten tarifmäßige Bezahlung. Es ist jedoch bestimmt zu hoffen, daß mit dem 1. Oktober d. J. auch hier eine definitive Wendung zum Bessern eintritt. Erwähnt sei noch, daß in der Raabischen Druckerei seit längerer Zeit 3 Exempl. des Corr. und 1 Reform gelesen werden und daß namentlich ersterer viel vorgearbeitet hat, um die Kollegen für die Organisation des U. B. D. B. nachhaltig zu interessieren.

P. München. Mitglieder-Versammlung vom 12. Juli in der Neuen Welt.) Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet der Vorsitzende die Versammlung, sich zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Max Heinrich von den Sigen zu erheben, wobei er ein Dankschreiben von dessen Vater für die Unterstützung während der langwierigen Krankheit sowie beim Begräbnisse zur Verlesung bringt. — Beim Punkt 1, Aufnahmen, wird über 25 Angemeldete debattiert; 20 derselben werden aufgenommen, 3 zurückgestellt und 2 abgewiesen. Der Antrag auf Ausschluß dreier Restanten, der Seher Joseph Korrherr, Albert Schneider und Adalbert Seuffert, wird angenommen, einem weitem Mitgliede wird eine achtstägige Frist zur Begleichung seiner Reste zugestanden. Das Gesuch eines in der Z. R. M. angestelltem Mitgliedes um eine Extraaufrehtigung konnte der Konsequenzen halber keine Berücksichtigung finden, jedoch beschließt die Versammlung gemäß dem Antrage des Ausschusses, für den Kollegen eine Sammlung unter den hiesigen Mitgliedern vorzunehmen. Unter Vereinsmitteilungen hebt der Vorsitzende das Entgegenkommen der Prinzipale, welche die Johannisfest-Druckfachen (Firma Knorr & Hirth die Programme und Inzerate in den M. N.; Fa. Mühlthaler die Karten; Fa. Oldenbourg die Festpredige; Fa. Gotteswinter die Zirkulare; Fa. Conße die Platten zu dem Programme) kostenlos anfertigten, hervor. Die Versammlung spricht durch Erheben von den Sigen den genannten Firmen ihren Dank aus. Der Vorsitzende teilt mit, daß bei der Feier 21 Durchreisende anwesend waren und jeder derselben 3 Mk. Extraaufrehtigung erhalten habe. Uebdenn verliest derselbe ein von dem Vorsitzenden der Sektion Bayern, Herrn Oldenbourg, in Gemeinschaft mit unserm Gauvorsteher, Herrn Säger, an die Ministerien, Behörden, Magistrat usw. gerichtete Eingabe, in welcher gebeten wird, bei Vergütung von Druckarbeiten nur solche Firmen zu berücksichtigen, welche den zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarif anerkennen haben. Hierbei folgt die Verlesung der in den letzten Tagen eingegangenen Antwort des Magistrats München. Dieselbe lautet dahin, daß die städtischen Arbeiten z. B. sämtlich in Tarifdruckereien hergestellt würden, auch laufe der Betrag bis 1892, ein definitiver Bescheld erscheine daher jetzt noch nicht veranlaßt und würde ein solcher auch keinen praktischen Nutzen haben. Uebzgens seien beinahe alle größeren Druckereien im Tarifverband und stehe es zu erwarten, daß auch jene Firmen, welche s. Z. bei Neuvergebung zur Berücksichtigung kommen, demselben angehören würden. Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß im Laufe der Woche ein Flugblatt zur Verteilung gelange, in welchem auf die Ueberfüllung in unserm Beruf aufmerksam gemacht und Eltern und Vormünder gewarnt werden, ihre Kinder oder Mündel Buchdrucker werden zu lassen event. sind dieselben nur in Tarifdruckereien in die Lehre zu geben. Alle Kollegen sind gebeten, für die richtige Verbreitung Sorge zu tragen. Sodann kommt ein Schreiben von Kaufmann zur Erwähnung, in welchem fünf dortige Mitglieder Bewahrung dagegen einlegen, daß in einer Druckerei Kaufmanns solche Mißstände herrschten, wie sie ein hiesiger Kollege in einer unserer Versammlungen mitgeteilt habe. Das Schreiben gibt schließlich selbst zu, daß nicht zu vollen tarifmäßigen Bedingungen gearbeitet wird. Hierüber kommt es zu lebhafter Auseinandersetzung

und die Debatte schließt damit, daß betr. Berichtigungsbrief dem Kollegen, welcher seinerzeit die Kaufbeurer Verhältnisse einer Kritik unterzog, zur Beantwortung übergeben wird. Zu Punkt 8: Feststellung des Reglements für den besetzten Verwalter, wird das Dresdener Reglement mit einigen Aenderungen vom Ausschusse vorgeschlagen und von der Versammlung genehmigt. Alsdann entpinnst sich eine lebhafteste Debatte über die Frage, ob die Verwalterstelle ausgeschrieben werden soll oder nicht. Die Meinungen gehen auseinander. Einige der Redner wollen sich genau an das in Würzburg angenommene Gaustatut halten, welches bestimmt, daß der Vorort den Verwalter aus der Mitte seiner Mitgliedschaft wählt, während die anderen Redner es nicht so genau genommen wissen wollen und schon der Form wegen für Ausschreibung der Stelle im Corr. sind; ein dahingehender Antrag wird angenommen. Zu Punkt 6: Auffüllung der Kandidaten zum Gauvorstand schlägt der Ausschuss vor, die Versammlung wolle beschließen, daß eine Vertrauensmännerversammlung einer demnächst stattfindenden Versammlung die Kandidaten vorzuschlagen habe. Dieser Vorschlag wird angenommen und eine fünfgliederige Kommission gewählt, welche die Vertrauensmännerversammlung einberufen soll. Bei Punkt 7: Verlegung des Vereinslokals, beschließt die Versammlung, die nächste Versammlung probeweise im Heimgarten stattfinden zu lassen. Alle Redner sind darin einig, daß unser jetziges Lokal seinem Zwecke nicht mehr entspricht. Der Vorsitzende schließt darauf die von über 200 Mitgliedern besuchte Versammlung um 1 1/2 Uhr nachts.

Zur **Zubelfeier** gingen noch folgende Nachträge ein: Dresden. Am Sonntag, 29. Juni beging der Dresdener Buchdruckerverein die Feier seines diesjährigen Jahannistfestes durch einen Ausflug nach Meißen. Derselbst von der Kollegenschaft Meißens und einem Musikchor empfangen, ging es im Zuge durch die Stadt nach dem Burgfeller, woselbst Frühglocken, Besichtigung des Domes usw. stattfand. Mittags 1/2 Uhr setzte sich der imposante Zug nach dem Schützenhaus in Bewegung. Nach dem dort stattfindenden Mittagessen begann das Konzert, in dessen Zwischenpausen der Buchdruckerchorverein „Sang und Klang“ verschiedene sehr beifällig aufgenommene Stücke zum Vortrag brachte. Für Damen- und Kinderbesuchungen war seitens des Festkomitees im Vereine mit den Meißener Kollegen in anerkannter Weise Sorge getragen. Den Schluß bildete das übliche Tanzchen. Die Beteiligung an dieser Feier war eine unerwartet starke, da der von Dresden abgehende Extrazug etwa 900 Personen beförderte. Der Ausgang derselben war allerseits sehr zufriedenstellend. — In Regensburg fand die Zubelfeier am 21. Juni im Saale des Neuen Hauses statt. Die Herren Prinzipale und ebenso die Gehilfen sämtlicher Druckereien waren vollständig vertreten. Auch wohnten dem Feste bei: die Herren Staatsrat und Regierungspräsident Dr. v. Ziegler, Bürgermeister v. Etobius, der I. Staatsanwalt Oberlandesgerichtsrat Zuerl, ferner der stellvertretende Chef der kaiserlichen Gesamtverwaltung, Herr Präsident Bonn, die Königl. Beamten verschiedener Behörden, Professoren, die Vertreter der Presse u. a. Von auswärts waren ebenfalls Prinzipale und Gehilfen erschienen. Herr Kommerzienrat Karl Pusket begrüßte die Festteilnehmer, worauf der von Herrn Professor Pfropffer gedichtete Festprolog folgte, welcher von der Tochter unseres Kollegen Linnner gesprochen wurde. Die Festrede hielt Herr Lyzealprofessor Dr. Weber. Im Laufe des Abends brachte Herr Kommerzienrat Karl Pusket Erinnerungsmedaillen in Silber und Bronze, welche er zum Andenken an dieses Buchdruckerfest eigens prägen ließ, an die Gehilfenschaft zur Verteilung. Die Gesellschaft trennte sich nach einem Tanzkränzchen erst in den frühen Morgenstunden. Die Herren Prinzipale hatten neben der kostenfreien Lieferung der Druckarbeiten, als: Festzeitung, Einladungskarten, Programme, Festzeihen, Tanzarten usw., das Gesamtarrangement des Festes samt dem damit verbundenen Kosten auf sich genommen, für welchen Akt der Wohlwollens die Gehilfenschaft Regensburgs ihren wärmsten Dank nochmals auszusprechen sich verpflichtet fühlt. — Der Verein Gutenbergs in Lilsitz feierte am 6. Juli im Schillegarten das Jubelfest. Der sich im Garten abspielende erste Teil des Festes brachte Konzert und eine Verlosung; der zweite Teil im Saale war der Festrede (von Oberlehrer Dr. Timm gehalten), dem Festspiel und dem Tanze geweiht. Festgramme liefen ein von dem zur Kur in Schwarzwald wohnenden Herrn Buchdruckereibesitzer Neyländer sowie von den Memeler Kollegen. Erschienen waren Prinzipale, einige Nichtvereinsmitglieder und viele Gäste.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Herr Wilhelm Reich in Berlin hat seine langjährigen Erfahrungen im Farbendruck in einem Werte zum besten gegeben, das den Titel „Die Farben-

mischung für Druckereien: Steindruck, Buchdruck, Lichtdruck“ führt und von uns schon des öftern kurz erwähnt worden ist. Es liegt nun das 16. Heft und damit der Abschluß des Bandes vor uns. Der immer mehr in Aufnahme kommende Farbendruck dürfte es geboten erscheinen lassen, sich mit den Hauptgrundzügen der Farbenlehre und vor allem mit den Mischungsverhältnissen bekannt zu machen. Es ist dem Verfasser ohne Zweifel gelungen, diese Bekanntheit allen Beteiligten zu vermitteln, ohne daß sie nötig hätten, sich durch einen Berg von Theorien hindurchzuarbeiten. Derselbe gibt in großen Zügen eine Anleitung über das Sehen der Farben, das, so einfach wie es scheint, doch auch gelernt sein will, erklärt einige technische Ausdrücke sowie den Begriff der Grundfarben, gibt Anleitung über das Reiben und Mischen der Farben und fügt schließlich das Wichtigste aus der Farbenlehre bei. Den Hauptinhalt des Buches bilden aber 62 Farbensätze, deren Herstellung ersichtlich mit großer Sorgfalt gefasst und die uns 248 verschiedene Farbtöne — reine, gemischte und gebrochene Farben — nebst genauer Angabe ihrer Mischungsverhältnisse, die im begleitenden Texte besonders erläutert sind, vorführen. Wir glauben, das Buch allen Interessenten warm empfehlen zu können.

Eine der letzten Nummern der Buchbinder-Zeitung enthält die Notiz, daß die Buchdrucker der französischen Schweiz mit der schweizerischen Arbeiter-referatse und dem Gewerkschaftsbund in Verbindung zu treten beschlossen haben; daran wird die Bemerkung geknüpft: „Wann werden die Buchdrucker in Deutschland einmal soweit sein?“ Wir können dem Blatte verraten, daß die deutschen Buchdrucker jedenfalls dann soweit sein werden, wenn die schweizerischen und deutschen Verhältnisse gleiche sind, ganz bestimmt aber dann, wenn unsere „Schwäger“, die Buchbinder, soweit wie wir sein werden. Man sollte doch zunächst vor der eignen Thüre stehen. Die trübsteigen Lohn- und Vereinsverhältnisse der Buchbinder können doch mit hochtrabenden Nebensarten nicht verleiht werden, ehenjowenig geben sie Veredelung, einer Gewerkschaft, die hierfür hundertfach größere Opfer gebracht, Moral zu predigen.

Wir haben bereits in Nr. 71 kurz mitgeteilt, daß die Firma Perthes in Gotha in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Derselbe firmiert Gotha'sche Verlagsanstalt vormalig Friedr. Andreas Perthes und übernimmt die Druckerei, Buchbinderei und die Gotha'sche Zeitung. Das Grundkapital beträgt 1 000 000 Mk., welche zugleich Erwerbspreis sind und zwar 120 000 Mark für Immobilien und 880 000 Mk. für die Verlagsabhandlung und Druckerei, Borräte und Verlagsrechte. Direktor ist Herr Emil Perthes.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der Maschinenmeister Schwarz in Stargard, der den Radreifer unterstülzte, kam hierbei zu Fall und wurde von der Kurbel des Schwungrads in dieses geschleudert. Folge: Bruch dreier Rippen und des linken Vorderarmes sowie Zerreißen von Blutgefäßen in der Brust, wonach der Tod eintrat. Kosten: 51 Mk. für die Beerdigung. — Der Heizer Rinke in Magdeburg erlitt beim Schmirnen der Lokomotive eine Quetschung der rechten Glieder der drei mittleren Finger der linken Hand. Rente: 10 Proz. = 55 Mk. jährlich. — Der Zeitungsträger Kirchhardt in Biesdorf verstauchte sich auf der Straße den rechten Fuß. Rente: 15 Proz. = 72 Mk. jährlich. — Der Mattengießer Stahl in Leipzig blühte bei seiner Beschäftigung den Zeigefinger der rechten Hand ein. Rente: 20 Proz. = 93,33 Mk. jährl. — Arbeiter Miros in Berlin verunglückte am Fahrstuhl, Folgen Verrenkung dreier Finger der linken Hand und ein Gehirnleiden. Rente anfänglich voll = 624 Mk., dann 75 Proz. — Dem Maschinenmeister Müller in Berlin wurde beim Abstellen des Gasmotors von der herab-schlagenden Exzenterstange die Kuppe des Zeigefingers der linken Hand abgeschlagen. Rente anfänglich 25, dann 10 Proz. = 208 bzw. 81,60 Mk. jährlich. — Maschinenmeister Binnmann in Wesel geriet mit der rechten Hand zwischen Druckzylinder und Schriftform einer Schnellpresse und blühte hierbei die beiden oberen Glieder des fünften Fingers ein, während der vierte Finger verfrüppelt wurde. Rente 9 Proz. = 95,90 Mark jährlich. — Maschinenmeister Runert in Breslau verlor an einer Rotationsmaschine vier Finger der linken Hand. Rente anfänglich voll = 854,90 Mark, dann 60 Proz.

Der Buchdrucker Franz Joseph Rapp aus Mainz verlegte sich in Darmstadt auf das Geschäft, unter falschem Namen freies Logis und Kost zu erschwindeln, nachdem er wegen ähnlicher Schwindelereien bereits drei Vorstrafen erlitten. Die Strafammer belegte ihn mit 15 Monaten Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe, die event. durch weitere 10 Tage Zuchthaus zu ersetzen sind.

Presse und Literatur.

Vom 11. d. M. ab erscheint in München täglich die Münchener Fremden-Zeitung mit Fremdenliste und Vergünstigungs-Anzeiger. Derselbe wird bei Schaumburg & Co. gedruckt.

In Linden-Hannover erscheint von Michaeli ab statt des Lindener Tageblattes ein vom Reichstags-abgeordneten Meister herausgegebenes, von Lohrburg-Hannover redigiertes Blatt. Drucker Metzer & Augustin in Linden.

Kollege Gustav Eichhorn in Hagedorn-Blauen i. V. ist unter die Wettermacher gegangen, er gibt eine „Wetter-Monatschrift für das Volk“ heraus zum Preise von 1,60 Mk. für auswärts. Dieselbe dürfte sich besonders für die Veranstalter von Sommerfesten u. dgl. eignen.

Nach dem Eplinger Anzeiger hat ein Fabrikant seine Arbeiter gelegentlich eines Festes mit Speise und Trant „reguliert“, was allerdings ganz natürliche Regulierungsmittel sind. Wir erfahren aus diesem Blatt auch, daß eine Beerdigung stattfindet, bei der die Trauergefolgenschaft barfuß, nämlich „ohne Fußbekleidung“ aufzutreten hat. Sonderbare Sitten das in Eplingen!

Eingegangen bei der Redaktion des Corr.: Die Arbeitervereine haben doch eine Zukunft! Soziales Bild. Preis 40 Pf. Verlag von Ed. Schulze, Leipzig. — Diese Schrift, in Form eines Theaterstückes, versteht unter den „Arbeitervereinen“ die Arbeiterbildungsvereine, wie ein solcher in Leipzig existiert. Durch die Handlung soll deren Berechtigung nachgewiesen werden. Der allzu spezifische Zweck der Dichtung dürfte ihr Absatzgebiet sehr verringern; im übrigen kommt aber in derselben die offene, unumwundene und natürliche Sprache der Arbeiter — ein solcher ist der Verfasser — zum besten Ausdruck und macht das Werkchen immerhin auch für weitere Kreise interessant.

Am 19. Juli starb in Stuttgart der Dichter und Schriftsteller Gustav Fieger, 81 Jahre alt. Derselbe gehörte zur sogenannten schwäbischen Dichterschule, seine Gedichtsammlungen erschienen 1831, 1835 und 1841. Für seine Kritik der heine'schen Schriften und Tendenz rüchete sich Heine durch den „Schwabenpiegel“. — In Königsberg starb der Stadtrat Julius Hartung, 73 Jahre alt. Derselbe fungierte als Vorsitzender des Ausschusses der Aktien-Gesellschaft Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Lohnbewegung.

In Altona sind noch 45 Maurer, 36 Zimmerer und 30 Maurerarbeitseute zu unterstützen, in Otten-se 70 Glasmacher.

Die Verwaltung der bayerischen Staatsgrube St. Ingbert wurde angewiesen, die entlassenen 115 Bergleute wieder anzufahren zu lassen.

Der Maurerstreik in Kopenhagen ist nach dreimonatlicher Dauer beendet. Die Arbeit wurde zu den von den Meistern gestellten Bedingungen wieder aufgenommen.

Das Syndikat der Parfettfabrikanten in Paris hat den Streikenden eine teilweise Lohnerhöhung bewilligt, der Streik dauert jedoch fort, es streiken noch gegen 400.

Ueber die geplanten Gehaltsverbesserungen bei der englischen Post wird folgendes bekannt: Die Postfachensortierer und Telegraphisten sollen eine durchschnittliche Zulage von 200 Mk. das Jahr erhalten und es nehmen ungefähr 10 000 Beamte an den Vergünstigungen teil, welche vom 11. Juli als in Kraft bestehend gelten sollen. Die 192 Londoner Telegraphisten des Zentral-Telegraphenbüreaus aber, die am 9. Juni einen vom Generalpostmeister dorthin gesandten Hilfsbeamten mißhandelten und beschimpften, werden ausdrücklich von der neuen Gehaltsstala ausgeschlossen, „bis sie sich genügend gerechtfertigt haben“. Es wird ein Unterschied gemacht zwischen Provinzial- und Londoner Telegraphisten. In den Provinzen soll das Gehalt eines Telegraphisten von 12 Mk. an um jährlich 2 Mk. bis auf 40 Mk. die Woche steigen. Telegraphisten erster Klasse sollen bei einem Anfangsgehalte von 40 Mk. 2 Mk. jährlich mehr erhalten, bis ihr Gehalt 56 Mk. beträgt. Londoner Telegraphisten zweiter Klasse werden hinfort 120 Mk. jährlich mehr erhalten, bis sie sich auf 2200 Mk. stellen, die erster Klasse beginnen mit einem Gehalte von 2200 Mk., das jährlich um 120 Mk. zunimmt, bis es auf 3200 Mark angewachsen ist. Fernere Vergünstigungen, die der Generalpostmeister gewährt hat, sind: Ueberzeit wird zu einem um ein Viertel höhern Satze bezahlt. Arbeit an Bankfeiertagen und Sonntagen gilt als Ueberzeit. Während einer Krankheit erhält der Beamte volles Gehalt.

Verschiedenes.

Das in Loslau in Obereschlesien gelegene Rittergut Nieder-Schmierklaus wird zum Verkauf ausgesetzt mit der Bemerkung, daß Arbeitskräfte mehr als genügend vorhanden seien und Männer im Sommer 60, im Winter 40 Pf., Frauen 40 bzw. 30 Pf. erhalten!

In Duakenbrück wurde die Abhaltung einer Fachvereinsversammlung nicht genehmigt, weil die Polizeioffizianten das Schützenfest zu überwachen hätten und somit dem Magistrat niemand zur Verfügung stehe, der die Versammlung überwachen könne.

Siehe eine Beilage.

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 85. — Freitag den 25. Juli 1890.

Adressenverzeichnis der Gauvorsteher und Kassierer, Bezirksvorsteher bezw. Vertrauensmänner des U. V. D. V.

Bayern. Vorort Nürnberg: Vorf. Alb. Jäger, Spittlerthorgraben 35. Kass. G. Förderreuther, Plattersgasse 12, II. — Ansbach: Gg. Vogl, D. 267. Regensburg: D. Raffe, G. 316. Erlangen: P. Zimmer, Hauptstraße 71. Landshut: Julius Schöber, Kramergasse 556. München: F. Haufe, Marsstraße 34, III. Nürnberg: Paul Martin, Am Sand 4. Nordlingen: G. Wörlein, Neubausstraße A. 171. Regensburg: L. Hierl, Stadthaus 39. Würzburg: Joseph Rath, Bachgasse 6.

Berlin. Vorf. Ph. Schmitt, N. Gartenstr. 171. Kass. Frz. Stolle, S. Dresdener Straße 65, II.

Dresden. Vorf. R. Heyde, Königsbrüder Straße 40. Kass. H. Steinbrück, Kurfürstenstr. 33, IV. — Bautzen: D. Dietrich, Monnes Buchdr. Freiberg: Robert Gutmann, Meißner Gasse 35, I. Pirna: D. Hornoff, Copitz-Pirna, Hauptstraße 10. Zittau: R. Rolle, Breite Straße 9, I.

Erzgebirge = Vogtland. Vorort Chemnitz: Vorf. F. Fischer, Weienstraße 28, III. Kass. Emil Opäh, Zwickauer Straße 79, IV. — Plauen: Friedrich Müller, Buchdruckerei Wieprecht.

Frankfurt-Offen. Vorort Frankfurt a. M.: Vorf. H. Schrader, Neuer Wall 27. Kass. C. Jacobi in Bodenheim, Rüdelsheimer Straße 4a. — Frankfurt a. M. (Stadt): L. Löber, Haidestraße 15, II. Gießen: Emil Dörr, Marktstr. 16, II. Kassel: A. Hartmann, Friedrichsplatz 7. Marburg: Ph. Scheidemann, Zwischenhausen 18.

Hamburg-Altona. Vorf. Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I. Kass. C. Strund, Mathildenstr. 3, pt.

Hannover. Vorort Hannover: Vorf. G. Klapproth, Kalenberger Straße 40. Kass. E. Weber, Jürgens Buchdr. — Braunschweig: Aug. Meyer, Infantenstraße 39. Göttingen: Gg. Hartung, Weenderstr. 5. Hannover: K. Rosenbruch, Annenstr. 5. Hildesheim: L. Drube, Brühl 1128 Lüneburg: Wilh. Brand, Altstadt 1, I. Osnabrück: Karl Brandt, Johannisstraße 80.

Leipzig. Vorf. Konr. Eichler, Leipzig-Anger, Gartenstraße 27, III. Kass. W. Nitzsche, Ulrichsstraße 27/29.

Mecklenburg-Vorpommern. Vorort Schwerin: Vorf. F. Böcker, Frig-Neuter-Straße 13. Kass. C. Braich, Sandstraße 7. — Lübeck: Johs. David, Pelzerstraße 7a. Rostock: C. Fröck, Grüner Weg 6. Schwerin: W. Sengenbusch, Krügersche Buchdr. Wismar: Th. Tiedke, Lübsstr. 44.

Mittelrhein. Vorort Mainz: Vorf. P. Tiefel, Acker 2, I. Kass. H. Haas, Stadthausstr. 7, IV. — Darmstadt: P. Hilbebeutel, Arheilgerstraße 14. Hanau: Frig. Geiger, Waisenhausbuchdr. Heidesberg: B. Wehler, Zwingenstraße 7. Kaiserslautern: Gg. Wehringer, Kaiserstr. 3. Landau: F. Durby, Trappengasse. Ludwigshafen a. Rh.: W. Wenzel, Bauische Buchdr. Mainz: Ludw. Joff, Kurzer Huntil 14. Mainz (Bez. rechtsr.): Ludw. Joff, Mainz, Kurzer Huntil 14. Mannheim: Otto Frisch, P. 5, 4 III. St. Neustadt a. d. Haardt: Fr. Herbert, Altienbuchdruckerei. Saarbrücken: G. Menge, Hofers Buchdruckerei. Speier: F. Beck, Rheinthorstr. 10.

Nordwestgau. Vorort Bremen: Vorf. G. Kuntz, Hausstr. 62. Kass. A. Baumann, Kreuzstr. 36. — Bremen: G. Kuntz, Hausstr. 62. Oldenburg: F. Diernann, 1. Chernerstraße 1. Ostfriesland: H. F. Nijms, Emden, Al. Deichstraße 24, I. Weser-Eibe: K. Niemann, Oestemünde, Wilhelmstr. 15a.

Oberrhein. Vorort Freiburg i. Br.: Vorf. Fr. Bastian, Albertstr. 28, III. Kass. A. Herzog, Clarastraße 51, III. — Freiburg: F. Gajfert, Romwiltstraße 21. Karlsruhe: M. v. d. Linde, Akademiestraße 30. Konstanz: K. F. Eiche, Paradiesstr. 12, I. Lahr: Fr. Stolz, Friedrichstraße 36. Offenburg: G. Gärtner, Gerberstraße.

Odergau. Vorort Stettin: Vorf. H. Both, Preussische Straße 15, H. III. Kass. Karl Lavrenz, Bogislaustr. 10, III. — Brandenburg: Max Eliafiawicz, Bahnhofstraße 5, II. Charlottenburg: Th. Labjahn in Or.-Lichterfelde, Dr. Wallmannsche Buchdr. Frankfurt a. O.: H. Stolzenberg, Theaterstr. 4, III. Guben: G. A. Sinf, Bahnhofstr. 42. Cottbus: F. Greinmann, Schützenstr. 440, Hof I. Landsberg a. W.: Ab. Schmidt, Mühlenstr. 10, I. Neurruppin: D. Jffländer, Ludwigstr. 9. Spandau: M. Zeitler, Bahnhofstraße 1. Stettin (Stadt): A. Schwenzfeier, Grüne Schanze 6. Stettin (Rand): H. Scheer, Falkenwalder Straße 22. Stolp: K.

Gutzzeit, Predigerstraße 199. Straßund: K. Gottschling, Frankenwallstr. 14.

Osterrhein-Thüringen. Vorort Weimar: Vorf. Karl Jofler, Schwarzeferstr. 18. Kass. Rob. Helfer, Buttelstedter Chaussee 4. — Altenburg: F. Schjeler, Weibermarkt 3, III. Erfurt: Paul Beyer, Eimer-gasse 11. Gera: A. Krüder, Lindenstraße 1, I. Gotha: Chr. Walch, Kindeberstraße 33. Jena: Ant. Kämpfe, Oberlaingasse 23. Koburg: Adolf Cyermann, Th. Fern. Bedungs Buchdr. Weimar: A. Krafemann, Wagners Buchdr.

Sachsen. Vorort Königsberg: Vorf. F. Soult, Sackheimer Hinterstraße 10a, I. Kass. R. Schmidt, Kolowstr. 12. — Tilsit: A. Duandel, Hohe Straße 6.

Posen. Vorort Posen: Vorf. H. Kefner, Schützenstraße 19. Kass. C. Mattmann, Halbdorfstr. 10, III. Bromberg: H. Kirchhoff, Dittmannsche Buchdr. Posen: F. Fryczynski, Bäderstraße 8, Hof, II, I.

Rheinland-Westfalen. Vorort Essen a. d. R.: Vorf. W. Wilhelm, Schützenstr. 9. Kass. G. Stodt, Königsstraße 48. — Aachen: F. Julien, Adalbertsteinweg 20. Barmen: C. Lupelow, Altenmarkt 33. Bielefeld: D. Mitrow, Detmolderstraße 5. Bonn: W. Blädte, Rheindorfer Weg 63. Dortmund: F. Heinrichs, Friedrichstr. 77. Düsseldorf: Karl Bohle, Charlottenstr. 44. Duisburg: Emil Hövel, Grünstr. 43. Essen: Th. Siepmann, Wilhelmstraße 9. Gagen i. Westf.: Aug. Werdholz, Kirchstraße 18. Köln: F. Schröder, Peterstraße 32. Münster i. W.: H. Wepel, Kanalstraße 24a.

Saargau. Vorort Halle a. S.: Vorf. S. Hammer, Büllberger Weg 4a. Kass. Jul. Thomas, Jägerplatz 15. — Burg a. M.: C. Schmalz, Schartauer Straße 37. Dessau: C. Breitschuh, Reiters Hofbuchdr. Halberstadt: W. Schulze, Lichtengraben 17. Halle a. S.: K. Niepschmann, Lessingstr. 31, III. Magdeburg: Franz Wetge, Fajfchschweg 19. Weissenfels: Heint. Lütge, Wendischstr. 60.

Schlesien. Vorort Breslau: Vorf. Paul Bohr, Kreuzstraße 9, III. Kass. Albert Sadsche, Matthiasstraße 26a, III. — Beuthen: Max Feist, Gr. Blottnigalstraße 29. Breslau: P. Schlies, Bartschstraße 6. Glogau: R. Hauschick, Rosenstr. 1, I. Görlitz: R. Hensel, Hohe Str. 34, part. Hirschberg: P. Engel, Altienbuchdr. Liegnitz: Fr. Martini, Sternstr. 5, II. Oppeln: Berth. Schilling, Obere Karlstr. 4. Waldenburg: G. Anders, Mühlenstraße 18.

Schleswig-Holstein. Vorort Flensburg: Vorf. Joh. Chr. Heisemann, Jürgensgaardfeld 5a. Kass. Wilh. Schwant, Marienstr. 48. — Bergedorf: Bernh. Garten in Hüperfelde bei Bergedorf, Günthers Weg. Eckernförde: Th. Schwensen, Buchdruckerei von F. D. Schwensen. Elmshorn: Hans Willen, Gärtnerstraße. Eutin: Emil Voigt, Hinterstraße. Glückstadt: Aug. Muus, Augustins Buchdruckerei. Habersleben: H. C. Hansen, Große Str. 541. Tjeboe: Anton Petersen, Koriansberg. Kiel:

Th. Menschlager, Christianistr. 13. Neumünster: W. Sander, Brachsenfelder Str. 46. Rendsburg: W. Klee, Möllers Buchdr. Schleswig: Chr. Mad, Carlens Buchdr., Stadtweg. Tondern: Karl Blum, Lond. Zeitung.

Westpreußen. Vorort Danzig: Vorf. R. Brauch, Petershagen a. d. Naddaune 28/30. Kass. A. Schönleitner, Hinter Adl. Brauhaus 5. — Elbing: Fr. Hübsch, Sonnenstraße 10.

Württemberg. Vorort Stuttgart: Vorf. C. Werner, Militärstraße 44 1/2, I. Kass. A. Kirchhoff, Reuchlinstraße 9, III. — Gillingen: L. Rautenbach, Mittleres Deutau 6. Ludwigsburg: Mich. Gehen, Buchdr. von Greiner & Ungeheuer. Pforzheim: H. Watermann, Buchdr. von Hamburger. Ravensburg: W. Stolz, Untere breite Straße 25. Tübingen: Ludwig Schairer, Tübinger Chronik (C. Nieder). Reutlingen: Friedr. Meischer, Marktplatz 1. Ulm: Karl Schneider, Radgasse D. 154, II.

Vereinsvorstand in Berlin
zugleich Vorstand der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (C. H.):
C. Döblin, Vorfigender; Ad. Beyer, Hauptverwalter; R. Wied, Kassierer. — Bureau: SW, Sofmsstraße 31, III.

Verwaltung der Z.-K.-A. in Stuttgart:
Fr. Arndts, Kassierer. — Bureau: Metzstr. 5a, II.

Elb-Lothringischer Unterkümmungsverein.
Vorort Straßburg: Vorf. H. Schindhelm, Jungferngasse 4. Kass. A. Getrost, Hemmengasse 24. — Straßburg: Fr. Hans, Str.-Neuborf, Polghonstr. 20. Metz: R. Hübler, Badgasse 17. Colmar: Ferd. Berdan, Buchdr. von Eglinsbörfen & Waldmeyer. Mülhausen: H. Hentsche, Buchdr. Wenz & Peters.

Schiffenmitglieder der Tarif-Kommission.
I. Kreis (Berlin = Brandenburg): Hugo Bestek, Berlin SW, Zoffener Straße 29, II. — II. Kreis (Schlesien): Paul Schlies, Breslau, Bartschstr. 6. — III. Kreis (Main): H. Zintbeiner, Frankfurt a. M., Bogtstr. 85, I. — IV. (thüringisch-sächsischer) Kreis: Franz Schirmer, Halle a. S., Großer Berlin 17. — V. Kreis (Norden): G. Stengele, Hamburg, Große Theaterstr. 44, I. — VI. Kreis (Nordwest): Gg. Klapproth, Hannover, Kalenberger Str. 40. — VII. Kreis (Südwest): M. v. d. Linde, Karlsruhe, Akademiestraße 30. — VIII. Kreis (Rheinland-Westfalen): Fr. Schröder, Köln, Peterstraße 32. — IX. Kreis (Sachsen): D. Niesel, Leipzig-Volkmarzdorf, Elisabethstraße 18, I. — X. Kreis (Bayern): Alois Kiefer, München, Bogenhauser Str. 3 1/2, part. — XI. Kreis (Nordost): Fern. Both, Stettin, Preussische Str. 15, H. III. — XII. Kreis (Schwaben): F. Arend, Stuttgart, Gebr. Kröners Buchdr.

Verzeichnis der gegenseitigen Vereine.

Name der Vereine	Die Gegenseitigkeit ist abgeschloß. m. d.				
	Reiter-laffe	arbeitss-lotent.	gramm-laffe	musikal.	beutasse
1. Kronlandsvereine der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs (Sitz Wien), Oberösterreichs (Sitz Linz), Böhmens* (Sitz Prag), Mährens (Sitz Brünn), Schlesiens (Sitz Troppau), Steiermarks (Sitz Graz), Kärntens (Sitz Klagenfurt), Krains* (Sitz Laibach), Tirol und Vorarlbergs (Sitz Innsbruck) und Salzburgs.	1	1	1	1	1
Degl. zu Kronstadt und Triest.	1	1	1	1	1
2. Zentralverein der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns, Sitz Budapest*.	1	1	1	1	1
3. Unterstützungsverein f. Buchdrucker u. Schriftgießer in Elb-Lothringen, Sitz Straßburg	1	1	1	1	1
4. Buchdruckerverein zu Auzemburg	1	1	1	1	1
5. Schweizerischer Typographenbund, Sitz Zürich	1	1	1	1	1
6. Typographenverein zu Belgrad	1	1	1	1	1
7. Bulgarischer Typographenverein zu Sofia	1	1	1	1	1
8. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer zu Miga*	1	1	1	1	1
9. Dansk Typografiske Forening zu Kolding	1	1	1	1	1
10. Typografiske Forening i Kjöbenhavn	1	1	1	1	1
11. Norsk Centralforening for Bogtrykkere zu Christiania	1	1	1	1	1
12. Svensk Reshjelpningskassa för Typografer och Stiljutare zu Stockholm	1	1	1	1	1
13. Associazione fra gli operai tipografici italiani a Milano	1	1	1	1	1
14. Société fédérative des typographes de la Suisse romande à Chaux de fonds	1	1	1	1	1
15. Fédération française des travailleurs du livre à Paris	1	1	1	1	1

Zur Notiz: 1 bedeutet, daß die Gegenseitigkeit besteht. — Die mit * bezeichneten Vereine haben zehnjährige Karenzzeit in der Invalidenkasse. Ferner ist zu beachten, daß zureichende Mitglieder obiger Vereine, wenn sie im Ratton des U. V. D. V. erkrankten, nur freie Verpflegung im Krankenhaus auf Kosten der Reisekasse erhalten.

Geforben.

In Halle a. S. am 12. Juli der Seher Richard Hellriegel aus Leipzig, 35 Jahre alt.
In Königstein in Sachsen am 18. Juli der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Th. Haffner, 64 Jahre alt.

Briefkasten.

St. in P.: Sie haben doch gesehen, daß wir uns mit Ihrer Geschichte nicht befassen wollen. Der Zinshalt ging dahin, daß Sie andere Kollegen bei Ihrem Prinzipal ohne Grund und daher ohne Blick verklagt haben. — S. in M.: Dürfte wohl besonders dann genügen, wenn Sie den Brief dem Stellvertreter des Prinzipals übergaben. Letzterer muß doch irgendwie Gelegenheit geben, eine Kündigung entgegenzunehmen. — * in Schl.-P.: Umständlicher die Aenderung. — St. in Dr.: Die Sache wäre somit erledigt. — G. in Tbgm.: Wir müssen bei solchen Beschreibungen die Bestätigung durch die Vertrauensmänner verlangen. — E. in K.: 1. Nur 16⁷/₈, 2. 36 Pf. und 50 dürfte für betr. Partier berechtigt sein. 3. Wenn kein Urlaub zur Nachfrage vorlag, war u. E. der Seher dazu nicht verpflichtet. — Bulletin de l'Imprimerie: Bitten um Beachtung unserer Adresse. — Herr Robert Finke in Greiffenberg: Annahme verweigert. Warum? — Sch. in Neutlingen: 10 Pf.

Verichtigung. In der Notiz über die Königsberger Gutenbergsfeier (Corr. Nr. 83) muß es 3. Sp. 6. Z. von oben anstatt Thierbach Thiergart heißen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Die Seher Karl Roddrup-Förgenjen aus Ebeltoft und Herrn Schönfeld aus Kallenberg (ersterer trat in Apenrade in Kondition, letzterer in Offenbach) werden erjucht, die ihnen gewährten Reisevorschüsse zurückzuzahlen.
— Bewegungstatistik vom 13. bis 19. Juli 1890. Mitgliedsstand 1862, neu eingetreten 4, zugereist 2, vom Militär —, abgereist 7, ausgetreten —, ausgeschlossen 4, zum Militär —, gestorben —, inval. —, Patienten 65, erwerbsfähige Patienten 1, Konditionslose 83, Invaliden 47, Witwen 96.
Bezirk Spandau. Da aus Versehen dem Seher Karl Lahr aus Schwedt a. D. (Odergau 634, Hauptbuch-Nr. 15457) das Quittungsbuch ausgestellt wurde, ohne daß derselbe das Eintrittsgeld zur J. R. R. gezahlt hat, so werden die Herren Bezirks- u. w. Vorstände oder, falls sich derselbe auf der Reise befindet, die Herren Reisekassenverwalter erjucht, daselbe in Abzug zu bringen und an den Kassierer Aug. Grothe

in Spandau, Nauener Straße, einzuschicken. Um event. Nachtragung des gezahlten Eintrittsgeldes in obiges Quittungsbuch wird gleichfalls gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona 1. der Drucker Theodor Bernau, geb. in Bineburg 1870, ausgereist in Braunschweig 1890; 2. der Seher Maximilian Theodor Schreep, geb. in Hamburg 1870, ausgereist in Bineburg 1888. — Friedr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.
In Nauener der Seher D. Pott, geb. in Magdeburg 1845, ausgereist daselbst 1864; war schon Mitglied. — Aug. Grothe in Spandau, Nauener Straße.

Zentral-Invalidentasse.

In der Quittung über die eingegangenen Gelder usw. (s. Nr. 83) muß es unter „Ordentliche Beiträge“ bei Frankfurt-Heffen anstatt 1206,60 1207,60 Mk. heißen.

Arbeitsmarkt.

Junger, strebsamer Seher, der auch an der Maschine Bescheld weiß, sucht anderweitig Kondition. Offerten an M. Köpcke, Schriftfeger, Großenhain in Sachsen erbeten.

Allgemeiner Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckerien in allen übrigen Weltteilen.

— Auflage nachweislich 12300 Exemplare. —

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Eiserne Handpresse

(Buchdr.), sehr gut druckend, verkauft für 300 Mk. Ed. Frank, Wittenburg i. M. [947]

Tüchtiger Redakteur

redigewandt, für ein arbeiterfreundliches Blatt in Süddeutschland gesucht. Offerten sub R. 949 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger Buchdrucker

(Schweizerdegen) wird zu sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen umgehend. [951] E. Spartzahl, Ribnig i. Mecklb.

Vertrauensposten

sucht per 1. Oktober ein im Satz und Drucke selbständiger Buchdrucker (26 Jahre alt, versch.). Seit 1 1/2 Jahren Faktor in größerer Kreisblattdruckerei, bewährter Accidenzsetzer und Korrektor, verfißt derselbe über eine bessere Handschrift und ist fautionsfähig. Beste Zeugnisse. Prov. Sachsen bevorzugt. Offerten werden unter S. 952 durch die Geschäftsstelle d. Bl. vermittelt.

Schweizerdegen

selbständiger Arbeiter, per sofort nach Augsburg gesucht. Off. nebst Zeugnisabschriften unter Z. Nr. 928 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Stereotypen u. Galvanoplastiker, selbst. arbeitend, s. bald. Stelle. Off. erbeten unter B. 954 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung! Einen Posten stählerne Winkelhaken, mit neuestem Verschlusse, von 20 bis 45 cm Länge, offeriert zu Zweidrittel des Verkaufspreises im ganzen oder einzeln, um damit zu räumen [953]

Paul Härtel, Polygraph. Magazin, Leipzig-Reudnitz.

Herausgeber: E. Döblin in Berlin (in Vertretung des H. V. D. B.), für den Inhalt verantwortlich: Arthur Gash in Leipzig-Reudnitz. Geschäftsstelle: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstraße 8. — Druck von Kadeßli & Hille in Leipzig.

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

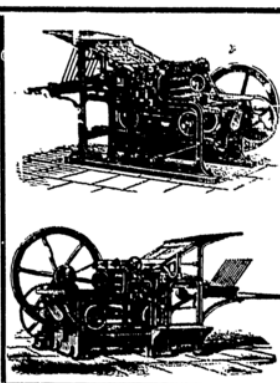
JOH. HOFFMANN.

Einfache Buchdruck-Schnellpressen mit Cylinderfärbung, dto. mit verstärktem Farbwerk (4 Auftragwalzen) zu Illustrationsdruck
Cylindertretmaschinen „Wormatia“ mit Cylinderfärbung
Wormser Tretmaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung
Zweifarbendruckmaschinen mit einfachem oder doppeltem Farbreibwerk
Doppelmaschinen mit 2 Druckcylindern.

Siämtliche Maschinen werden gegen billige Berechnung mit Präcisions-schiebemarken versehen. Gebrauchte Maschinen werden zum höchsten Preis in Tausch genommen. — Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1600
2. 34 : 48	„ 1800
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Offerten sind Freimarken zur Weiterbeförderung beizulegen. Auch ist bei kurzem Zusatze Postkarte mit Rückantwort zulässig. Auf letztere ist die Offerte zu schreiben und die Adressseite freizulassen.

Werkzeugkasten

für Maschinenmeister.

Komplett 6,25 Mk. franko gegen Nachnahme. Prospekte kostenlos.

Gutenbergs Porträt und Buchdrucker-Wappen. Gips-Reliefmedaillen. Durchm. 55 cm à 6 Mk., beide 10 Mk. franko gegen Nachnahme.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen: [902] kurze Geschichte der Buchdruckereien im Herzogtume Braunschweig. Von L. Irmisch. 3 1/2 Bg. 1,50 Mk. Schulbuchh. Braunschweig.

Karlsruhe. Empfehle allen reisenden Buchdruckern meine aufs bequemste eingerichtete Gastwirtschaft. Logis 30 Pf., Kaffee mit Brot 15 Pf., vollst. Mittagessen 50 Pf. Um geneigten Zuspruch bittet August Kasper, Gartenstr. 4. [899]

Für Gehilfenschmäufe, Ausschenten und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokalkitäten u. Regelbahn. Crostiger Bier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl.

W. Spieß, Leipzig, Ulrichsg. 27 (Stadt Hannover).